

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierspechtig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Nr. 76.

Nebra, Mittwoch, 21. September 1898

11. Jahrgang

Der Anarchismus in Italien.

Italien stellt für die Kolome der Attentäter eine starke Mannschaft. Von Orsini bis Coterio und Sacchetti bewahrt uns treuherzig die Tagesgeschichte zahlreiche Namen, deren Träger aus Geschichte stammen. Dort hat der Anarchismus seine begeisterten, fanatischen Anhänger, die der Masse Bakunin im Jahre 1868 zu einem Bunde zusammenführte: Internationale Allianz der Sozialdemokraten, den er dem Marquis Internationalen Arbeiterbund gegenüberstellte. Der ursprüngliche Anarchismus war einfach eine veraltete Idee, wie so manche andere. Erst die politischen Verhältnisse des damaligen Italien bereicherten das Programm der Partei um die „Propaganda der That“, die sich anfänglich in allerlei Unthaten überdies gegen die bestehenden Verhältnisse äußerte. Durch diese ihr heutige Einheitsartikeln Italien mit befördert worden; später aber wurden die Mitglieder der Regierung sehr unbehagen und im Jahre 1877 begann man, mit der härtesten Strenge gegen die Anarchisten in Italien vorzugehen.

Damals bestand die anarchische Organisation schon in ihrem zweiten Stadium. Bis zum Jahre 1874 unterschieden sich von anderen politischen Gruppen nicht wesentlich von anderen politischen Vereinen. Sie waren politisch angeordnet, hatten ihren Versammlungen, ihren Konferenzen, ihre regelmäßigen Versammlungen und Kongresse. Die Behörden ließen sie gewähren. Man schätzte damals etwa 160 anarchische Gruppen in Italien. Aber im Jahre 1874, auf dem Anarchisten-Kongress in Vercelli, erklärten die italienischen Delegierten, daß das revolutionäre Italien eine Organisation in Geheimbünden dem bisherigen Vereinsleben vorzöge. Die alte italienische Art der Verschwörungen und listigen Zetteln trug also in Italien den Sieg über das moderne politische Vereinsleben davon. Die italienische Regierung schritt nunmehr sogleich zur Auflösung des Anarchistenbundes. Man beschlagnahmte ihre Papiere, verhaftete die Vorstandsmitglieder und nach wenigen Wochen war von einer anarchischen Organisation in Italien nichts mehr sichtbar.

Die Folge davon war die Bildung eines anarchischen Geheimbundes nach dem Muster der früheren Carbonari. Die italienische Staatspolizei war auf dem Boden, aber es gelang ihr nicht, diesen Bund völlig zu sprengen. Das war erst der Fall, nachdem 1878 Raffaele den König Humbert durch einen Dolchstoß vermurdet. Das Jahr 1889 war, nach dem Gefängnisbruch der Anarchisten Malatesta und Pini, von einer Organisation der Anarchisten keine Spur mehr vorhanden, aber diese beiden fanden Mittel und Wege zur Verhängung der verhängenen Anarchisten untereinander und zur Ermöglichung gemeinsamer Handlungen. Antonio Pini aus Reggio Emilia verhaftete die Mittel durch Diebstahl. Er hat etwa 300 000 Lira gestohlen, von denen er nichts für seinen persönlichen Bedarf verwendete. Im Jahre 1889 wurde er zu 20 Jahr Zuchthaus verurteilt. Mit dem Ertrag seiner Diebstähle wurde es ihm und Malatesta möglich, einige ihrer vertrauten Genossen nach Italien zu schicken und dort autonome Anarchistengruppen zu bilden.

Was einem Berliner Blatt über die Zusammenkunft und Wirksamkeit dieser Gruppe berichtet wird, klingt romantisch, findet seine Erklärung aber in der üblichen Leidenschaftlichkeit und Begeisterung. Wenn ein Anarchist jemand erdolcht, so folgt er seinem eigenen Antrieb. Beachtet er zu seinem Verbrechen der Hilfe eines oder mehrerer Genossen, so geht er sie darum an, hat aber keinen Anspruch auf diese Hilfe. Die Genossen können sich aufheben, wie es ihnen beliebt. Bei der Mordthatigkeit der Anarchisten, die in ihrer Verbrechenart begründet liegt, sind die lokalen Gruppen in beständiger Auflösung und Neubildung begriffen. Durch das Bagabundieren der einzelnen Genossen wird aber auf der anderen Seite eine beständige Verbindung zwischen den verschiedenen Gruppen herstellbar. Bei der Zulassung von neuen Genossen läßt man die eifrigste Vorkehrung abwarten. Männer, die schon ein gewisses Alter, etwa vierzig Jahre, erreicht haben, nimmt man überhaupt nicht mehr als Genosse an. Am liebsten

rekrutieren sich die Gruppen aus jungen, unreifen Burken, für die ein erprobter älterer Genosse bürgt.

Die Polizei steht dieser Organisation der Anarchisten nahezu machtlos gegenüber. Wie will man einen Geheimbund zerstören, dessen Mitglieder doch kein äußerliches Band, sondern einzig und allein durch ihren fanatischen Geist der Solidarität zusammengehalten werden?

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm begab sich am Sonntag mittig zum nehrägigen Jagdaufenthalt nach Salsbrunn.

* Der Minister hat angeordnet, daß 200 Marinekanonen, je 100 von der „Hohenzollern“ und der „Bertha“ dem kaiserlichen Zug von Jaffa nach Jerusalem begleiten.

* Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat einen leichten Schlaganfall erlitten, von dem er sich jedoch so schnell erholt hat, daß er zu den Trauerfeierlichkeiten nach Wien reisen konnte.

* Die Nachricht, daß auf den Großherzog von Baden während des Wanders ein Attentat verübt sei, war am Freitag in Karlsruhe verbreitet. Genauere Ermittlungen ergeben jedoch, daß dieses Gerücht nicht begründet ist.

* Untere kleinen Kreuzer, von denen nach dem Flottengesetz bis 1903 14 zu bauen sind und zwar 7 Neubauten und weitere sieben Schiffe als Ersatz, werden nach den jetzt im Reichsmarineamt vollendeten Plänen nicht völlig gleiche Schiffsarten des demnach von der Seemannschaft im Bau vollendeten kleinen Kreuzers „Gazelle“ sein, wenn sie sich in ihren Hauptabmessungen auch nur um ein geringes davon unterscheiden werden. Vor allen wird man den weiteren Neubauten stärkere Maschinen geben, die mit einer Kraftleistung von 8–9000 indigenen Pferdestärken zu arbeiten im Stande sind, während die der „Gazelle“ nur 6000 entwickeln.

* Die Denkhäufener Kaisererde soll sozialdemokratischeres nach Juliantentritt des Reichstages zum Gegenstand einer Interpellation gemacht werden.

* Die Umgehungen zum preuss. Landtage sind auf den 27. Oktober, die Wahlen der Abgeordneten auf den 3. November angesetzt.

* Aus Ostrika kommt die Nachricht, daß der Gouverneur einen Zug bis nach dem äußersten Westen von Deutsch-Ostrika machen wollte. Dem Ansehen nach hat der Zug und von Wieselau aus nach dem deutschen Schutzgebiet hin diesen Plan gezeitigt.

Oesterreich-Ungarn.

* Die übliche Kille der Kaiserin Elisabeth ist am 17. d. von der Wiener Hofburg nach der Kapuzinergruft übergeführt, wo der Satz neben den des Kronprinzen Rudolf niedergelegt wurde. Wie schon gemeldet, waren zahlreiche Persönlichkeiten zu dieser Trauerfeierlichkeit nach Wien gekommen.

* Die monatliche Monatsgebühren verlangte, daß die in der Trauerfeier angeführten Waisen mit der Witwen-, Wittib-, Gläubiger-, Kaiserin von Oesterreich durch den Julius „Königin von Ungarn“ ergänzt werde, welchem Verlangen auch entsprochen wurde. Kaiser Franz Joseph hatte den Kaiser Wilhelm nach 1 1/2 Mitteln zum Nordbündnis ab. Die Begründung der beiden Mordthaten war sehr herzlich und besorgt. Die vollsten kaiserlichen Geleide Trauerfeier war tief ergreifend. Nach beendetem Gebet übergab der Oberhofmeister den Statthalter-Guardian den Schlüssel zum Sarge und empfahl letzteren seiner treuen Obhut. Abends um 10 Uhr fuhr der deutsche Kaiser wieder nach Potsdam zurück.

* Die Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph unterbleibt nun vollständig. Wie feierlichsten und feste die bis zum 2. Dezember hätten stattfinden sollen und bei denen die persönliche Teilnahme des Kaisers in Aussicht gestellt war, werden unterlassen. Das feierliche Danksagm im Stephansdom wird nicht abgehalten, ebenso entfallen alle Empfänge. Die Enthüllung des Denkmals des Erzherzogs Albrecht, die beinahm gleichzeitig in der ersten Dezembertagen stattfinden sollte, ist auf einen viel späteren Zeitpunkt verschoben worden.

* Kaiser Franz Joseph hat persönlich Besuche gegeben, um eine Wiederholung der gegen die Italiener gerichteten Ausschreitungen im Südtirol zu verhindern.

Frankreich.

* Die Dreifusangelegenheit hat nun endlich die entscheidende Wendung genommen. Am 17. d. beschloß der Ministerrat die Einsetzung der Rechtsprüfungs-Kommission. Das bedeutet in Wirklichkeit die Wiederaufnahme des Verfahrens. Infolgedessen gaben der Kriegsminister Jurlinden und der Minister für öffentliche Arbeiten Tillane ihre Entlassung. General Chanoin wurde zum Kriegsminister ernannt. Derselbe wird sich nur seinen Reformgedanken widmen, zunächst mit der Neubildung des Generalstabs; mit der Dreifusangelegenheit wird er sich nicht befassen. Die erwähnte Rechtsprüfungs-Kommission trat bereits am Montag zusammen. Die Frau Dreifus soll die Erlaubnis erhalten haben, von der Wendung der Dinge ihren Namen auf der Teutisinst telegraphisch Mitteilung zu machen. Der Justizminister Serret erklärte offen, das Ständemittel werde die sichere Unschuld Dreifus', selbst die Geistes eines Verräters.

* Abg. Lajard schreibt in der „Libre Parole“: „Roth und Meer sind zum Neuherrn entschlossen, um die Trarier, Brühler und Genossen zu verhindern, ihr Ziel zu erreichen. Die Spürhunde im Gehrod wollen nämlich das Volk zwingen, Kaiser Wilhelm auf der Welt-Ausstellung 1900 mit Jubel zu empfangen und unter Saluten das Geheul vor dem übermühten Sieger zu erheben, vor dem ihnen Stiefel auf Frankreich setzen will.“ Die Dreifus-Angelegenheit und die schmachvollen Enthüllungen der letzten Zeit scheinen den Franzosen den Rest ihrer Vernunft zu rauben.

Schweiz.

* Der A. Fr. Fr. meldet man aus Genf: „Die Attentäter Luchetti und zur „Welt“ bemerkt werden — einer unerbittlichen Strafe. Die Jellen für diese Missethäter liegen der Schwärze tief unter der Erde, wohin kein Sonnenlicht dringt und sie nur Mordelutamen. Die Missethäter erhalten kein Bett, müssen auf der Erde liegen und bischen in Fünftier bis zum Tode. Am einmal in der Woche werden sie auf eine Stube in den Gefängnis-Verurteilten Mörder: Luchetti wird der zweite. Auch andere als er dürfen den Tod dieser Lebenslangen Verbannung vorziehen.“

Spanien.

* Endlich hat auch das spanische Ministerium fünf Delegierte zu den Friedensverhandlungen in Paris ernannt.

* Nachrichten aus Manila zufolge wäre der dritte Teil der in der Gewalt der Aufständigen befindlichen gefangenen Spanier infolge der schlechten Behandlung gestorben.

Walfanstaaten.

* Die erste halbe Abmachung des russischen Abtrahungsvorschlags dürfte von der Pforte ausgeben. Es veranlaßt, der türkische Botschafter in Petersburg ist angewiesen worden, auf den Vorschlag des Zaren zu antworten: Die Pforte müßte infolge des letzten Krieges ihre Rüstungen ergänzen. Die Zustimmung der gegenwärtigen Verfassung ist für den weit ausgedehnten Staatsgebiet und seine zur Aufrechterhaltung des Ansehens der Pforte. Die Pforte sei zwar bereit, an der Konferenz teilzunehmen, wüßte jedoch deren Programm zu kennen.

* Bezüglich Kretas wiegt in diplomatischen Kreisen die Ansicht vor, die Mächte müßten erst gegenseitig Verpflichtungen heranziehen, um ein Landrecht vorzugehen zu können. Der jetzige Zustand werde daher noch einige Zeit andauern. Am Donnerstag-Abend war die im Ultimatum festgelegte Frist abgelaufen. Scheinbar hat sich in betreff der Durchführung der Forderung des Ultimatus einen Aufbruch zu gewinnen. Die Türken wollen von einer Auslieferung der Waffen nichts wissen.

Amerika.

* In Washington wird von amtlicher Stelle erklärt, die Kommission für die Friedensverhandlungen in Genf sei nicht als ein vollständigem Funktion für den Abschluss der Verhandlungen, wie er in den letzten beiden Tagen in eingehenden Beratungen festgelegt

Advertisement
für die 1spaltige Kopie-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Anfertiger werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

worden sei. Bei den Verhandlungen in Paris solle von vornherein erklärt werden, daß keine Abweichung von den seitens der Ret. Staaten angelegten Forderungen angenommen werden könne. Die Entschiedenheit des Präsidenten Mac Kintley sei in der letzten Sitzung des Kabinetts einstimmig gebilligt worden.

Wien.

* Normalen brechen in Uruhen in China aus. In So-chiao, 50 Meilen von Peking, ist ein Aufstand ausgebrochen, wobei die amerikanische und französische Mission angegriffen wurden. Letztere wurde niedergebrennt.

Der Kampf gegen die Anarchisten.

Jebehal, wenn eine anarchische Mordthat die Welt in Erregung setzt, werden in allen Ländern getragene Maßnahmen oder gar internationale Vereinbarungen verlangt, um den Menschen, dem ein solches Ziel die Vermeidung des Verbrechens ist unthätig zu machen. So ist es nur natürlich, daß gleiche Forderungen auch nach der letzten That, die um so gravoscher ist, als sie das Leben einer wehrlosen, tranken Frau, die nie jemand etwas zu leide gethan, sich nie im Politik bestimmt und sich in Staatsangelegenheiten eingemischt hat, auslöste, auf allen Seiten erhoben werden. Gegen Besten in Menschengestalt, wie der italienische Anarchist in Genf ist, sich und seine Angehörigen zu schützen, ist eines jeden Staates Recht und Pflicht, und wenn internationale Vereinbarungen, die für diesen Zweck bessere Gewähr zu leisten verdrängen als die Maßnahmen des einzelnen Staates, getroffen werden, so wäre nichts gegen sie einzuwenden, vorausgesetzt, daß sie nur gegen diejenigen sich richten, die anarchische Ziele verfolgen. Kärgt wären aber auch solche Vereinbarungen getroffen worden, wenn es möglich gewesen wäre, geeignete Mittel ausfindig zu machen. Mit Ausbrüchen listiger Verstellung, so ehrlich sie auch gemeint sein mögen, ist nichts gethan, und bis jetzt haben wir noch nichts anderes gehört, bis jetzt ist noch kein positiver Vorschlag, der Erfolg verbräuche, in die Öffentlichkeit getreten. Nur ein einziger kann ernstlich diskutiert werden. Er geht dahin, daß die Neugierigen eines jeden Staates jeden Ausländer, der sich in ihrem Gebiete aufhält, als Anarchist erkannt wird, ansprechen und der Regierung seines Heimatlandes zurichten sollen, weil auf dieses Wege allein dem Unterbreiten der Anarchisten ein Ziel gesetzt werden könnte und die Behörden des Heimatlandes am besten in der Lage wären, die Leute zu überwachen. Wenn die Regierungen so verfahren wollten, ließe sich dagegen nichts einwenden, außer großer Erfolg damit erzielt würde, ist denn doch sehr zweifelhaft. Wie es scheint, will die russische Regierung die Initiative zu einer internationalen Vereinbarung ergreifen, da der amtliche Regierungsbote in einem telegraphisch verbreiteten Artikel anregt, daß die europäischen Regierungen nochmals ihre Aufmerksamkeit auf das schreckenerregende Anarchistenverbrechen und energische Maßnahmen zu seiner Vermeidung ergreifen möchten. Schon heißt es, daß Hinblick die Aufgaben der Konferenz, die seinen Abtrahungsvorschlag beraten soll, auch auf die internationale Bekämpfung der Anarchisten ausdehnen solle. Befähigt sich diese Annahme, so kann man sich der Befürchtung nicht entziehen, daß es der Konferenz ebensoviele gelingen wird, den Kampf gegen den Anarchismus zu organisieren wie die Abtrahung oder auch nur einen Stillstand in der fortwährenden Vermehrung der Seere und der Ausgaben für die Militärbudgets herbeizuführen. Indessen möge sich die Konferenz inmerhin mit Maßnahmen gegen die Anarchisten beschäftigen. Vielleicht werden noch einige brauchbare Vorschläge gemacht werden.

Von Nah und Fern.

Kiel. Das englische Schlagschiff, das mehrere Tage im hiesigen Hafen vor Anker lag, hat Freitag nachmittag die Kielersee nach England angetrieben.

Babenberg. Nach einer Mitteilung der Kantonalmission soll der Dortmund-Graßkanal erst am 15. Oktober eröffnet werden.

Bromberg. Ein Obermatrose Arndt vom Kreuzerschiff in Stettin hat aus Tintina an seinen Vater nach Brunsbutel bei Bromberg geschrieben: Eines Tages habe ich mir den Arm verletz, und wie die ich angestrichelte Wunde stark blutete, ging ich ins Revier, um sie verbinden zu lassen; zufällig war aber ein Arzt noch ein Lazarettgehilfe anwesend und ich mußte warten. Da trat der Brig ein. Er erkundigte

Vermischtes.

Nebra, 20. September. Bei herrlichem Wetter hielt der hiesige Turn-Verein am Sonntag im Schützenbau ein Schauturnen ab. Nachmittags 3 Uhr marschirten unter Vorantritt der Stadtcapelle die Turner in geordneter Folge durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schützenbau, wo nach kurzer Zeit das Turnen im Gange begann. Sämtliche Übungen wurden kraft und sicher ausgeführt und ließen erkennen, daß der Verein auch im vergangenen Sommer fleißig die edle Kunst geübt hat. Während des Turnens formirte die Stadtcapelle die Stadt und das Ende bildete am Abend ein Ball, der die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in höchster Freude vereinte.

Namberg, 17. September. Marktpreise: Butter 2,40—2,60, Eier 3,90—4, Enten 1,80 bis 2,50, Hühner 1,20—1,50, Rebhühner 0,80 bis 1, Hühner 2,80—3,25, Schweine 17—23, Kartoffeln 2,40—2,80, 1 Sch. Käse 4,50 bis

3,50, 1 Mdl. Sellerie 1,10—1,40, 1 Korb Pfeffer 1,80—3, Vinen 2—3,50 Ml. Tauben, Hähnchen 70—85, 2 Vter Schoten 15—18, Zwiebeln 30—40, Bergzwiebeln 50—60, Bohnen 10—12, 4 Vit. Kartoffeln 20—25, 1 Schod Pflze 20—25, Pflanzen 15—20, 1 Vd. Wein 30—35, 1 Mdl. Salat, Kohlrabi 40—45, Tomaten 35—40, Möhren 20—25, Blumenkohl 1 St. 15—30, Pfirsichen 10—30, 2 Krautspitze 10—12, 1 Vd. Dille 20—25 Pfg. Der Gutsenmarkt war nur etwa halb so stark wie am Mittwoch besichtigt. Das Schod Salzkufen kostete 90—120, Krüppelware 25—30 Pfg.; besonders gesucht waren Senf- und Pfefferkuchen, jene kosteten 3—4, diese 5 Mf.

Litterarisches.

Alle 8 Tage ein Modenblatt! Ersichtlich ist der Aufschwung, den die allbeliebte „Deutsche Modenzeitung“, Leipzig, in der kurzen Zeit ihres Bestehens genommen und daher wird die ab 1. Oktober erscheinende Wochen-Ausgabe sicher mit großer Freude begrüßt werden. Statt bisher alle 14 Tage, kommt nunmehr jede Woche eine Nummer heraus und bringt Anregung für fleißiges Schaffen, Unterhaltung

und Belehrung, dadurch ist es möglich, das rasche Pulzieren der Mode in thausendfacher Folge zur Anschauung zu bringen und den Fortschritt der Moden und Novellen weniger lange als bisher, zu unterbrechen. Es ist geradezu erstaunlich was diese Zeitschrift für den unangenehm billigen Preis von vierteljährlich nur 1 M. 50 Pfg. bietet. Nach der uns vorliegenden ersten Quartals-Nummer dürfte der „Deutschen Moden-Zeitung“ ihr Ruf, nur Gediegnes zu bringen, treu bleiben, und es ist zu erwarten, daß das achtstägige Erscheinen dazu beitragen wird, den Abonnentenkreis noch mehr zu erweitern. Jede Buchhandlung, sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieselbe entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Ang. Polich, Leipzig.

In einer farbigen Beilage und musterhaften Wiedergabe bringt der praktische Ratgeber in Obst- und Gartenbau Abbildungen der für Deutschland anbauwürdigen Pflanzenarten. Daran knüpft die Redaktion die sehr beherzigenswerte Mahnung, bei Anpflanzung unserer geobstlichen Hauspflanzen in Zukunft mit

größerer Sorgfalt als bisher dafür zu sorgen, daß nur solche Bäume gepflanzt werden, die eine große, feste Frucht tragen. Einzig und allein die Sorglosigkeit, zum großen Teil auch wohl Unkenntnis derer, die in Deutschland Pflanzenbäume pflanzen, ist daran schuld, daß wenn wir gute Bodpflanzen essen wollen, wir solche aus Mexiko und der Türkei beziehen müssen. Es ist falsch, einen Pflanzenbaum aus einem Kern zu ziehen, weil solcher Baum fast immer ausartet und kleine, saure Früchte bringt. Besser ist es schon, im praktischen Ausläufer von solchen Pflanzenbäumen zum Pflanzen zu verwenden, die große, schöne Früchte tragen. Am richtigsten aber ist es, Stämme zu wählen, die mit Keimern von guten Pflanzenbäumen veredelt sind, weil das allein unter allen Umständen die Sicherheit bietet, daß man von dem Baume große, süße Früchte erzielt. Die Pflanzenzucht liegt in Deutschland noch sehr im Argen und es ist dringend zu wünschen, daß in Zukunft mit größter Sorgfalt bei Anlegung neuer Pflanzenanpflanzungen verfahren wird. In diesem Sinn sei auf die nützliche farbige Beilage im praktischen Ratgeber und die sie begleitenden, belehrenden Worte hiermit hingewiesen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Wandergewerbetheinen und Gewerbetheinen zum Gewerbebetriebe im Umherziehen, welche die Fortsetzung des letzteren im nächsten Jahre beabsichtigen, sowie diejenigen Personen, welche ein solches Gewerbe im nächsten Jahre neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge auf Ertheilung der für das Kalenderjahr 1899 auszufertigenden Scheine **schleunigst** bei uns anzubringen.

Wer wegen versäumten Antrages in die bis Anfang October an den Bezirks-Ausschuß einzureichenden Listen nicht aufgenommen ist, hat es sich selbst zuzuschreiben, daß alsdann die Ausfertigung und Behändigung des Scheines für das neue Jahr nicht bis zum Beginn des letzteren erfolgen wird und demgemäß die Fortsetzung oder den Beginn des Hausgewerbes bis zum späteren Empfang des Scheines unterbleiben muß.

Nebra, den 14. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

Zu unserm diesjährigen **hunts Scheibenschieszen**, welches **Sonntag, den 25. und Montag, den 28. September** er., stattfindet, laden wir Freunde und Gönner ganz ergeben ein.
Nebra. Das Directorium der Schützen-Gesellschaft.

Gratis zu Payne's Familien-Kalender 1899.



Durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Wer ein reichhaltiges gut unterrichtetes Morgenblatt lesen will, der abonnire auf die **Leipziger Neuesten Nachrichten** mit dem volkswirtschaftlichen Theile und der Gratis-Beilage: **Blätter für Belehrung und Unterhaltung** (Montagsbeilage).
Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 2,55 ercl. 40 Pfg. Postzustellungsgebühr.
Postzeitungskatalog Nr. 4336.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind die verbreitetsten aller Leipziger Zeitungen und werden wegen ihrer gut orientirten Leitartikel und wegen ihres reichhaltigen politischen Inhaltes (Mittheilungen an allen größeren Plätzen Deutschlands und des Auslandes) in ganz Deutschland gern gelesen.

Zahlreiche eigene Berichte, sorgfältig ausgewählte Romane und Feuilletons, gute Theater- und Musik-Kritiken, täglicher Conzerttitel der Leipziger und Berliner Hölzer mit den neuesten Nachrichten aus dem Gebiete des Handels und der Industrie, vollständige Gewinnliste der Königl. Sächs. Landeslotterie machen die Leipziger Neuesten Nachrichten lesenswerth für Jedermann.

Für **Insertionen** aller Art sind die Leipziger Neuesten Nachrichten, welche **die verbreitetste aller Leipziger Zeitungen** sind und von allen Leipziger Blättern die meisten Postabonnenten haben, als wirksamstes Insertionsorgan zu empfehlen.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten werden mit den Nachzügen und ersten Frühzügen verandt, so daß die Nummern bei Orten mit guter Zugverbindung z. B. Berlin, Dresden, Plauen, Chemnitz u. s. w. schon mit der ersten Postaustragung in die Hände der Abonnenten gelangen.

Probenummern und Kostenanschläge für Inserate stehen durch die Expedition, Leipzig, Peterstraße 19, gratis und franco zur Verfügung.

Mehr Licht.

Ein Segen für Jedermann, ist es bei einfachster Bedienung das herrlichste Licht der Neuzeit; unabhängig von Gasanstalten durch **Butzke's Acetylen-** Apparate anzuwenden. Für Beleuchtung von Fabriken, Sälen, Restaurants, Landhäuser Hotels und öffentlichen Anlagen, wie **Referenzen beweisen** ganz besonders geeignet. — Prospekte gratis!
Act.-Ges. F. Butzke & Co., Berlin S. 42.

Traurige Thatsache

Es ist, daß viele Tausende rechtshafter Familienleiter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Eltern mit Krantheiten und Geldmangel zu kämpfen haben. Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, ist an diesem das ihm erscheinende geliebte Buch: „Die Ursachen der Familienleiden, Nahrungsmittel und des Unglücks in der Ehe, sowie Verhütung und Abhilfe neuerlicher Mittel zur Vermeidung derselben.“ Dienstentgeltlich, leichtverständlich und beherzigend für Jedermann. Jeder Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pfg., wenn gleichzeitig mindestens 50 Pfg. mehr (auch in kleinen) Beständen bestellt. J. Zarba & Co., Hamburg.

Aepfel zum Kisten kauft jeden Posten
Ed. Brohmer's Wwe., Freyburg a. U.

Ein **Haus** zu mietzen gesucht. Gest. Df. mit Preis an die Expedition v. B. erbeten.

Visitenkarten fertigt sauber und billig
K. Siebzig, Nebra

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen

und die angrenzenden Staaten.
Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.

Bei dem Herannahen des neuen Quartals laden wir zum **Abonnement durch die Postanstalten** (vierteljährlich Mark 3,—) ergeben ein. — Die Landeszeitung ist **das bestunterrichtete Blatt** konservativer Richtung **in der Provinz.**

Dieselbe ist in Folge des ausgedehnten Nachrichtenendienstes aus der Provinz und den angrenzenden Staaten allen hauptstädtischen Blättern vorzuziehen.

Reichhaltiger Lesestoff auf allen Gebieten. — Romane erlerter Autoren. — Amtliche Bekanntmachungen der Landwirthschaftsanstalt für die Provinz Sachsen. — Lotterielisten. — Parlamentsbeilage. — Saatenstands- und Marktberichte.

Gratis-Beilagen: **Landwirthschaftl. Mittheilungen** (Hed.: Landes-Oekonomierath v. Mendel-Steinfeld), **Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.** Tägliche Feuilleton-Beilage „**Halle'scher Courier**“, **Illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

Probenummern auf Verlangen bis Ende des Monats kostenlos.

Expedition der Halle'schen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
Halle a. S.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierspeisig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtes Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 76.

Nebra, Mittwoch, 21. September 1898

11. Jahrgang

Ersteit
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 M., halbjährlich 2,10 M., durch die Post oder andere Stellen 1,20 M., durch die Briefträger frei ins Haus 1,15 M.

Insertionspreis
für die 1spaltige Kopfzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Abendblätter
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Der Anarchismus in Italien.

Italien stellt für die Kolonne der Attentäter eine starke Mannschafft. Von Orsini bis Caterio und Sacconi bewahrt uns mitunter die Tagesgeschichte zahlreiche Namen, deren Träger aus Italien stammen. Dort hat der Anarchismus seine begierigsten, fanatischen Anhänger, die der Masse Bakunin im Jahre 1868 zu einem Bunde zusammenführte: Internationale Allianz der Sozialdemokratie, den er dem Marxismus Internationalen Arbeiterbund gegenüberstellte. Der ursprüngliche Anarchismus war einfach eine veraltete Idee, wie so manche andere. Erst die politischen Verhältnisse des damaligen Italien bereicherten das Programm der Partei um die „Propaganda der That“, die sich anfänglich in allerlei Unfallsverbrechen gegen die bestehenden Gewalten äußerte. Durch diese ist der heutige Einheitsakt Italien mit befördert worden; später aber wurden die Mitbegleiter der Regierung sehr unbehagen und im Jahre 1877 begann man, mit der härtesten Strenge gegen die Anarchisten in Italien vorzugehen.

Damals befand sich die anarchische Organisation schon in ihrem zweiten Stadium. Bis zum Jahre 1874 unterschieden sich von anderen politischen Vereinen. Sie waren politisch angeordnet, hatten ihren Präsidium, ihren Kassierer, ihre regelmäßigen Versammlungen und Kongresse. Die Behörden ließen sie gewähren. Man schätzte damals etwa 160 anarchische Gruppen in Italien. Aber im Jahre 1874, auf dem Anarchisten-Kongress in Vercelli, erklärten die italienischen Delegierten, daß das revolutionäre Italien eine Organisation in Geheimbünden dem bisherigen Vereinsleben vorzöge. Die alte italienische Art der Verschwörungen und listigen Zettelerei trug also in Italien den Sieg über das moderne politische Vereinsleben davon. Die italienische Regierung schritt nunmehr sogleich zur Auflösung des Anarchistenbundes. Man beschlagnahmte ihre Papiere, verhaftete die Vorstandsmitglieder und nach wenigen Wochen war von einer anarchischen Organisation in Italien nichts mehr sichtbar.

Die Folge davon war die Bildung eines anarchischen Geheimbundes nach dem Muster der früheren Carbonari. Die italienische Staatspolizei war auf dem Boden, aber es gelang ihr nicht, diesen Bund völlig zu sprengen. Das war erst der Fall, nachdem 1878 Raffaele den König Humbert durch einen Dolchstoß vermurdet. Im Jahre 1889 war, nach dem Eingangsbescheid der Anarchisten Malatesta und Pini, von einer Organisation der Anarchisten keine Spur mehr zu finden, aber diese beiden fanden Mittel und Wege zur Verhängung der verurteilten Anarchisten untereinander und zur Ermordung gemeinsamen Bundesgenossen. Pina aus Reggio Emilia verschaffte die Mittel durch Diebstahl. Er hat etwa 300 000 Lira gestohlen, von denen er nichts für seinen persönlichen Bedarf verwendete. Im Jahre 1889 wurde er zu 20 Jahr Zuchthaus verurteilt. Mit dem Ertrag seiner Diebstähle wurde es ihm und Malatesta möglich, einige ihrer vertrauten Genossen nach Italien zu schicken und dort autonome Anarchistengruppen zu bilden.

Was einem Berliner Blatt über die Zusammenkunft und Wirksamkeit dieser Gruppe berichtet wird, klingt romantisch, findet seine Erklärung aber in der irdischen Leidenschaftlichkeit und Veranlagung. Wenn ein Anarchist jemand erdolcht, so folgt er seinem eigenen Antrieb. Braucht er zu seinem Verbrechen der Hilfe eines oder mehrerer Genossen, so geht er sie darum an, hat aber keinen Anspruch auf diese Hilfe. Die Genossen können sich entscheiden, wie es ihnen beliebt. Bei der Mordthatigkeit der Anarchisten, die in ihrer Verbrechensart begründet liegt, sind die lokalen Gruppen in befähigter Auflösung und Neubildung begriffen. Durch das Bagabundieren der einzelnen Genossen wird aber auf der anderen Seite eine befähigte Verbindung zwischen den verschiedenen Gruppen geschaffen. Bei der Zuführung von neuen Genossen läßt man die irdenlichste Vorbedingung obwalten. Männer, die schon ein gewisses Alter, etwa vierzig Jahre, erreicht haben, nimmt man überhaupt nicht mehr als Genosse an. Am liebsten

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Kaiser Wilhelm begab sich am Sonntag mittig zum mehrjährigen Jagdaufenthalt nach Sibirien.
* Der Kaiser hat angeordnet, daß 200 Marinepatrouillen, je 100 von der „Hohenzollern“ und der „Bertha“ dem taifischen Zug von Jaffa nach Jerusalem begleiten.
* Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat einen leichten Schlaganfall erlitten, von dem er sich jedoch so schnell erholt hat, daß er zu den Trauerfeierlichkeiten nach Wien reisen konnte.
* Die Nachricht, daß auf den Großherzog von Baden während des Wanders ein Attentat verübt sei, war am Freitag in Karlsruhe verbreitet. Genauere Ermittlungen ergaben jedoch, daß dieses Gerücht nicht bekräftigt.
* Untere kleinen Kreuzer, von denen nach dem Flottengesetz bis 1903 14 zu bauen sind und zwar 7 Neubauten und weitere sieben Schiffe als Ersatz, werden nach den jetzt im Reichsmarineamt vollendeten Plänen nicht völlig gleiche Schiffsarten des demnach von der Seemannschaft im Bau vollendeten kleinen Kreuzers „Gazelle“ sein, wenn sie sich in ihren Hauptabmessungen auch nur um ein geringes davon unterscheiden werden. Vor allen wird man den weiteren Neubauten stärkere Maschinen geben, die mit einer Leistung von 8-9000 indigenen Pferdekraften zu arbeiten im Stande sind, während die der „Gazelle“ nur 6000 entwickeln.

Österreich-Ungarn.

* Die tschechische Kille der Kaiserin Elisabeth ist am 17. d. von dem nach der Kapuzinergerichte der Satz geben den des K. Hofrats niedergesetzt wurde, meldet, in deren zahlreiche Freiheitskämpfer kommen.
* Die ungarische Reichsversammlung, daß die in der Reichshälfte von Österreich, die „Königin von Ungarn“ ergründet Verlangen auch entsprochen wurde. Joseph holte den Kaiser Wilhelm mittags von Nordbahn ab, der beiden Monarchen war sehr freudig. Die vollste kaiserliche Trauerfeier war tief erregend. Gebet übergab der Oberhofmeister Guardian den Schlüssel zum Schloß seiner treuen Obhut. 8 Uhr fuhr der deutsche Kaiser Potsdam zurück.
* Die Feier des fünfzigjährigen Jubiläum Kaiser Franz Joseph unterließ alle Feierlichkeiten und Festlichkeiten. Die Festlichkeiten wurden von dem Kaiser persönlich geleitet, die Festlichkeiten in Auslicht gestellt war. Lassen. Das feierliche Diner wurde nicht abgehalten, alle Empfänger. Die Enthüllung des Erzherzogs Albert, die falls in den ersten Dezember sollte, ist auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

* Kaiser Franz Joseph hat persönlich Besuche gegeben, um eine Wiederholung der gegen die Italiener gerichteten Ausschreitungen im Südtirol zu verhindern.
Frankreich.
* Die Dreifusangelegenheit hat nun endlich die entscheidende Wendung genommen. Am 17. d. beschloß der Ministerrat die Einsetzung der Rechtsprüfungskommission. Das bedeutet in Wirklichkeit die Wiederaufnahme des Verfahrens. Infolge dessen gaben der Kriegsminister Jurlinden und der Minister für öffentliche Arbeiten Tillane ihre Entlassung. General Chanoua wurde zum Kriegsminister ernannt. Derselbe wird sich nur seinen Nachfolgerlichkeiten widmen, zunächst mit der Reorganisation des Generalstabs; mit der Dreifusangelegenheit wird er sich nicht befassen. Die erwähnte Rechtsprüfungskommission trat bereits am Montag zusammen. Die Franzosen Dreifus soll die Erlaubnis erhalten haben, von der Wendung der Dinge ihren Nutzen auf der Deutschen telegraphisch Mitteilung zu machen. Der Justizminister Sarrien erklärte offen, das Stadium der Verhandlung die sichere Hinsicht Dreifus, jedoch die Gefährdung eines Verräters.
* Abg. Langes schreibt in der „Libre Parole“: „Rast und Heer sind zum Versehen entschlossen, um die Tränen, Trüben und Genossen zu verhindern, ihr Ziel zu erreichen. Die Schurken im Gehrock wollen nämlich das Volk zwingen, Kaiser Wilhelm auf der Welt-Ausstellung 1900 mit Jubel zu empfangen und unter Saluten das Geheiß vor dem übermütigen Sieger zu präsentieren zu lassen, der seinen Stiefel auf Frankreich setzen will.“ Die Dreifus-Angelegenheit und die schmachvollen Enthüllungen der letzten Zeit scheinen den Franzosen den Rest ihrer Vernunft zu rauben.

Schweiz.

* Der A. Fr. Fr. meldet man aus Genéve: „Der Attentäter Zuchetti wird zur Weltöffentlichkeit bekannt werden — einer unerbittlichen Strafe. Die Jellen für diese Missethäter liegen der Schwärze tief unter der Erde, wohin kein Sonnenstrahl dringt und sie nur Mordelutaten. Die Missethäter erhalten kein Bett, müssen auf der Erde liegen und büßen in Finsternis bis zum Tode. Nur einmal in der Woche werden sie auf eine Stunde in den Gefängnis mit Licht und unter Saluten das Geheiß vor dem übermütigen Sieger präsentieren zu lassen, der seinen Stiefel auf Frankreich setzen will.“ Die Dreifus-Angelegenheit und die schmachvollen Enthüllungen der letzten Zeit scheinen den Franzosen den Rest ihrer Vernunft zu rauben.

Spanien.

* Endlich hat auch das spanische Ministerium fünf Delegationen zu den Friedensverhandlungen in London entsandt.
* Die tschechische Kille der Kaiserin Elisabeth ist am 17. d. von dem nach der Kapuzinergerichte der Satz geben den des K. Hofrats niedergesetzt wurde, meldet, in deren zahlreiche Freiheitskämpfer kommen.
* Die ungarische Reichsversammlung, daß die in der Reichshälfte von Österreich, die „Königin von Ungarn“ ergründet Verlangen auch entsprochen wurde. Joseph holte den Kaiser Wilhelm mittags von Nordbahn ab, der beiden Monarchen war sehr freudig. Die vollste kaiserliche Trauerfeier war tief erregend. Gebet übergab der Oberhofmeister Guardian den Schlüssel zum Schloß seiner treuen Obhut. 8 Uhr fuhr der deutsche Kaiser Potsdam zurück.
* Die Feier des fünfzigjährigen Jubiläum Kaiser Franz Joseph unterließ alle Feierlichkeiten und Festlichkeiten. Die Festlichkeiten wurden von dem Kaiser persönlich geleitet, die Festlichkeiten in Auslicht gestellt war. Lassen. Das feierliche Diner wurde nicht abgehalten, alle Empfänger. Die Enthüllung des Erzherzogs Albert, die falls in den ersten Dezember sollte, ist auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

worden sei. Bei den Verhandlungen in Paris solle von vornherein erklärt werden, daß keine Abweichung von den seitens der Briten Staaten angelegten Forderungen angenommen werden könne. Die Entscheidung des Präsidenten Mac Kinnel sei in der letzten Sitzung des Kabinetts einstimmig gebilligt worden.
Wien.
* Normalen brechen in Uruhen in China aus. In So-chiao, 50 Meilen von Peking, ist ein Aufstand ausgebrochen, wobei die amerikanische und französische Mission angegriffen wurden. Letztere wurde niedergebrannt.

Der Kampf gegen die Anarchisten.

Jebehal, wenn eine anarchische Mordthat die Welt in Erregung setzt, werden in allen Ländern getragene Waffengänge oder gar internationale Vereinbarungen verlangt, um die Menschen, deren einziges Ziel die Ermüdung des Verbrechens ist, unerschütterlich zu machen. So ist es nur natürlich, daß gleiche Forderungen auch nach der letzten That, die um so grauenvoller ist, als sie das Leben einer wehrlosen, tranken Frau, die nie jemand etwas zu leide gebracht, sich nie um Politik beunruhigt und sich in Staatsangelegenheiten einmischte hat, auslöste, auf allen Seiten erhoben werden. Gegen Verbrechen in Menschengeital, wie der italienische Anarchist in Genéve ist, sich und seine Angehörigen zu schützen, ist eines jeden Staates Recht und Pflicht, und wenn internationale Vereinbarungen, die für diesen Zweck bessere Gewähr zu leisten verdrängen, als die Waffengänge, die in diesem Staates getroffen wurden, so wäre nichts gegen sie einzuwenden, vorausgesetzt, daß sie nur gegen diejenigen sich richten, die anarchische Ziele verfolgen. Königt wären aber auch solche Vereinbarungen getroffen worden, wenn es möglich gewesen wäre, geeignete Mittel ausfindig zu machen. Mit Ausbruch öffentlicher Verurteilung, so erheblich sie auch gemeint sein mag, ist nichts gethan, und bis jetzt haben wir noch nichts anderes gehört, bis jetzt ist noch kein positiver Vorfall, der Erfolg verbrachte, in die Öffentlichkeit getreten. Nur ein einziger Fall ernstlich diskutiert werden. Er geht dahin, daß die Regierung eines jeden Staates jeden Ausländer, der sich in ihrem Gebiete aufhält, als Anarchist erkannt wird, ausweisen und der Regierung seines Heimatlandes zurückschicken sollen, weil auf diesem Wege allein dem Unverbreiten der Anarchisten ein Ziel gesetzt werden könnte und die Behörden des Heimatlandes am besten in der Lage wären, die Leute zu überwachen. Wenn die Regierung so verfahren wollten, ließe sich dagegen nichts einwenden, außer großer Erfolg damit erzielt würde, ist denn doch sehr zweifelhaft. Was es ist, will die russische Regierung die Initiative zu einer internationalen Vereinbarung ergreifen, da der amtliche Regierungsbote in einem telegraphisch verbreiteten Artikel anregt, daß die europäischen Regierungen nochmals ihre Aufmerksamkeit auf das furchterregende Anarchistenproblem richten und energische Maßnahmen zu seiner Beseitigung ergreifen möchten. Schon heißt es, daß die Aufgaben der Kontoren, die seinen Abstützungsvorschlag beraten soll, auch auf die internationale Bekämpfung der Anarchisten ausdehnen solle. Befähigt sich diese Annahme, so kann man sich der Befürchtung nicht entziehen, daß es der Kontoren Vereinbarung gelingen wird, den Kampf gegen den Anarchismus zu organisieren wie die Abführung oder auch nur einen Stillstand in der fortwährenden Vermehrung der Heere und der Ausgaben für die Militärbudgets herbeizuführen. Inwiefern möge sich die Kontoren inwiefern mit Maßnahmen gegen die Anarchisten beschäftigen. Vielleicht werden noch einige brauchbare Vorschläge gemacht werden.

Von Nah und Fern.

Kiel. Das englische Schulschiff, das mehrere Tage im hiesigen Hafen vor Anker lag, hat Freitag nachmittag die Kielerreise nach England angetreten.
Badenburg. Nach einer Mitteilung der Kanal-Kommission soll der Dortmund-Emskanal erst am 15. Oktober eröffnet werden.
Bromberg. Ein Dermatorologe Arzt vom Kreuzgeschwader in Ostpreußen hat aus Tintinau an seinen Vater nach Königsberg bei Bromberg geschrieben: „Eines Tages habe ich mir den Arm verletzt, und weil die an sich gefährliche Wunde stark blutete, ging ich ins Revier, um sie verbinden zu lassen; zufällig war wieder ein Arzt noch ein Lazarettgehilfe anwesend und ich mußte warten. Da trat der Chirurg ein. Er erkundigte



Stelle
en s
s mit
geben
gefehl